

# Geschichte kommt ans Licht

## Archäologen dokumentieren Reste eines mittelalterlichen Ritterguts

HELGE TREICHEL

**SCHÖNFLIESS** ■ Eine kleine archäologische Überraschung tat sich an der Kita auf: Bei Kanalarbeiten stießen die Bauarbeiter auf mittelalterliche Fundamentreste eines Ritterguts. Nach den Informationen von Bürgermeister Klaus Brietzke könnte das Bauwerk aus dem 16. bis 17. Jahrhundert stammen. Darauf ließen zumindest die gefundenen roten Backsteine „im Klosterformat“ schließen.

Vom Bergfelder Büro für archäologische Baugrunduntersuchung soll das Objekt ab dem heutigen Donnerstag im Baustellenbereich freigelegt, vermessen und dokumentiert werden. An eine flächendeckende Grabung oder ein Bergen der Mauerreste sei bislang aber nicht gedacht. Anschließend sollen die Fundamente wieder mit hellem Sand verfüllt werden, informierte Brietzke.

„Wir wissen sehr wenig über die Baugeschichte des Gutes“, sagte der mit den Arbeiten beauftragte Archäologe Thomas Hauptmann gestern. Schönfließer Archivmaterial sei zerstört worden und auch eine archäologische Untersuchung fehle noch völlig. Bekannt sei lediglich, dass in Schönfließ seit dem 13. Jahr-



Bei Schachtarbeiten für einen neuen Regenwasserkanal stießen die Arbeiter auf dem ehemaligen Schönfließer Gutshof auf Fundamentreste. Die linke Grabenwand trägt rote Backsteine, die rechte ein Pflaster aus katzenkopfgroßen Feldsteinen. FOTO: HELGE TREICHEL

hundert mehrere Rittergüter erwähnt sind, „zeitweise sogar drei“. Das betreffende Rittergut gehe wahrscheinlich bis auf das Mittelalter zurück. Spä-

ter schmückten die Gutsanlage ein Schloss im Stile der Renaissance und des Barock, das jedoch nach dem Zweiten Weltkrieg geplündert und spä-

ter abgerissen wurde. Im ehemaligen Verwaltungsgebäude des Barockschlosses befindet sich gegenwärtig die Kita. Die baubegleitende archäologische Untersuchungsstelle also „für die Dorfgeschichte etwas komplett Neues“ dar, sagte Thomas Hauptmann.

Im Zusammenhang mit dem Fund hatte der Schönfließer Gemeinderat auch einen Beschluss zu fassen. Die Dokumentation des Bodendenkmals auf dem Gutshofgelände ist nämlich von der Gemeinde zu tragen. Voraussichtlich 4600 Euro werden dafür fällig. Dabei handele es sich jedoch um eine Schätzung der Verwaltung, betonte Brietzke. Er sei sich ziemlich sicher, dass die Kosten höher liegen. Einhellig stimmte die Gemeindevertretung dennoch der Tischvorlage zu. Das galt ebenso für weitere überplanmäßige Ausgaben in Höhe von 7000 Euro für das Beseitigen von Sturmschäden (Fällen, Beschneiden und Beseitigen von Bäumen vorrangig im Straßenbereich und am Reitweg).

Ebenso lange wie die Arbeiten am Regenwasserkanal soll auch die Dokumentation der Archäologen dauern, sagte Thomas Hauptmann. Bei der Zusammenarbeit mit dem Baubetrieb herrsche eine gute Atmosphäre.